

Beschluss: Ehrenämter belohnen anstatt steuerlich bestrafen

Das ehrenamtliche Engagement ist eine der tragenden Säulen unserer Gesellschaft. Ohne die freiwillige – in der Freizeit geleistete – Arbeit von Millionen Mitbürgerinnen und Mitbürgern (zum Beispiel in Vereinen, bei freiwilligen Feuerwehren, Rettungsdiensten oder in sozialen Einrichtungen) würden wichtige Bereiche unserer Gesellschaft nicht mehr zuverlässig funktionieren.

Die aktuelle Regelung zur Besteuerung von finanziellen Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten bestrafte dieses freiwillige Ehrenamt jedoch nachgelagert anstelle ein „Dankeschön“ für die ehrenamtliche Tätigkeit auszusprechen.

Wir fordern daher die Bundesregierung auf, die jährlichen Steuerfreibeträge für die Übungsleiterpauschale auf EUR 3.000,- und für die Ehrenamtspauschale auf EUR 840,- zu erhöhen, so wie dies in einer Bundesratsinitiative gefordert wurde. Außerdem sollten ehrenamtliche Leitungen eines Vereins (Gremium, Vorstand, Vorsitzende) welche aufgrund der Satzung des Vereins keine Aufwandsentschädigungen für Fahrten (PKW, ÖPNV, DB) und Verköstigungen als Person erhalten, zumindest ebenfalls einen angemessenen Steuerfreibetrag geltend machen können. Auf jeden Fall sollten die im amtlichen Vereinsregister eingetragenen Personen berücksichtigt werden, zumal sie auch noch "kostenlos" die juristischen Rechte und Pflichten des Vereins verantworten.

Darüber hinaus werden ehrenamtliche Organisationen mit immer mehr Bürokratie und Kosten belastet. Wir unterstützen deshalb beispielsweise den Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. mit der GEMA einen neuen Amateurmusiktarif zu erarbeiten, der dann Grundlage für zukünftige Einzelmeldungen sowie einzelne Serviceverträge zwischen GEMA und einzelnen Amateurmusikverbänden sein kann.

In diesem Zusammenhang fordern wir auch klare rechtliche Grundlagen für die Beschäftigung wie etwa von Trainern, Chorleitern und Dirigenten. Die Bewertung, ob es sich um eine freie Tätigkeit oder um ein Angestelltenverhältnis handelt, kann im Einzelfall zu schwerwiegenden Fehlern führen, deren Auswirkungen sich erst Jahre später zeigen und existenzielle Risiken darstellen. Dies führt letztlich auch dazu, dass immer weniger Menschen bereit sind, im Ehrenamt derlei Risiken auf sich zu nehmen.